



CLEAN LAKES **CLEAN FUTURE**

Gemeinsam für die Reduktion von Mikroplastik
in der Bodenseeregion

Gemeinsam für die Reduktion von Mikroplastik in der Bodenseeregion



Eine Initiative der Bodensee-Stiftung



Mikroplastik ist nicht nur in den Weltmeeren, sondern auch in Süßgewässern nachgewiesen.

Leicht zu übersehen: Mikroplastik

Seen sind Trinkwasserspeicher, Lebensraum für eine Vielzahl von Tier- und Pflanzenarten und beliebte Freizeitorte. Das einzigartige „Ökosystem See“ ist besonders schützenswert und es erfordert viel Aufmerksamkeit. Um so mehr der Bodensee als der grösste Trinkwasserspeicher Europas.

Eine Art der Verunreinigung ist leicht zu übersehen: Mikroplastik.

Plastik löst sich nicht auf, sondern es bleibt in der Umwelt bestehen, auch wenn Witterungseinflüsse das Material in immer kleinere Teilchen zerfallen lassen. Mikroplastik ist nicht nur in den Weltmeeren, sondern auch in Süssgewässern nachgewiesen. Auch in Bodenseefischen wurden Plastikpartikel gefunden.

Was ist eigentlich Mikroplastik?

Kunststofffragmente, die kleiner als 5 mm sind, werden als Mikroplastik bezeichnet. Es wird nach seinem Ursprung als primäres bzw. sekundäres Mikroplastik unterschieden. Als **primäres Mikroplastik** werden Kunststoffteilchen bezeichnet, die für bestimmte Zwecke von der Industrie als Mikropellets oder Mikroperlen hergestellt wurden (bspw. als Granulat) und unter anderem Produkten beigefügt werden.

Kunststoffe, die durch Umwelt- und Witterungsbedingungen in immer kleinere Fragmente zerfallen, werden als **sekundäres Mikroplastik** bezeichnet.

Die EU hat sich am 25.9.2023 für ein generelles Verbot von primärem Mikroplastik ausgesprochen. In der Schweiz gilt bisher kein solches Verbot. Das Bundesamt für Umwelt (BAFU) gab bekannt, die neuen EU-Vorschriften prüfen zu wollen und bei Bedarf Anpassungen vorzuschlagen. Die von der EU vorgegebenen Fristen werden dabei berücksichtigt.

Die Problematik bleibt gleich: Sowohl primäres als auch sekundäres Mikroplastik löst sich nicht auf.

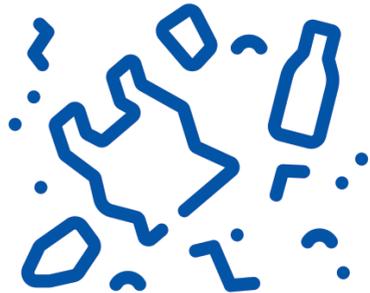
Welche Auswirkungen hat Mikroplastik in Seen?

Mikroplastik ist relativ neu und gefährdet unsere fragilen Ökosysteme. Die genauen und langfristigen Auswirkungen sind noch weitgehend unerforscht. Es ist davon auszugehen, dass gerade Seen sehr empfindlich reagieren, da sich hier die Partikel konzentrieren können.

Laut der Schweizer Umweltschutzorganisation OceanCare ergab eine schon 2013 durchgeführte Untersuchung von Schweizer Seen: Fast jede Probe enthält die winzigen Plastikpartikel. Allein der Genfersee nimmt jedes Jahr etwa 55 Tonnen Plastik auf, das meiste als Mikroplastik. Mittlerweile sollen sich geschätzte 580 Tonnen Plastik im See angesammelt haben. Auch die Auen der Schweizer Naturschutzgebiete sind mit schätzungsweise 53 Tonnen Mikroplastik belastet und sogar im Schnee der Alpen und in abgelegenen Bergseen fanden sich beträchtliche Mengen an Mikroplastik.

Was sind Quellen von Mikroplastik?

Jedes Jahr gelangen in der Schweiz laut OceanCare rund 14'000 Tonnen Makro- und Mikroplastik in die Böden, die Oberflächengewässer und deren Sedimente. Die bedeutendste Ursache für Mikroplastik in der Schweiz ist laut der gleichen Studie dabei Reifenabrieb (8'900 Tonnen) gefolgt von Littering (2'700 Tonnen). Auch Sport und Landwirtschaft und andere Branchen wie die Bau-, Textil- und Kosmetikindustrie tragen zu einer Mikroplastikbelastung bei.



Sie wollen dazu beitragen, den Eintrag von Mikroplastik in den Bodensee zu reduzieren?

Die Bodensee-Stiftung berät und unterstützt Sie dabei!

Das gesellschaftliche Bewusstsein, Mikroplastik und die Quellen von Mikroplastik zu vermeiden, wächst. Die Bodensee-Stiftung hat sich in den zurückliegenden Jahren Expertise in diesem Themenbereich erarbeitet und ein Netzwerk von Expert*innen aufgebaut. Im EU-Life-Projekt Blue Lakes hat das Projektteam mit internationalen Partnern konkrete Lösungsansätze für die Verringerung des Eintrags von Mikroplastik in Seen erarbeitet.

Wie können Sie als Gemeinde gegen Mikroplastik aktiv werden?

Gemeinden und Kommunen entlang von Flüssen und Seen kommt beim Einsatz gegen Mikroplastik eine entscheidende Rolle zu. Vor Ort können Menschen leichter erreicht und sensibilisiert werden: Die meisten Bewohner*innen identifizieren sich mit ihrem Wohnort am Bodensee. Sie möchten auch weiterhin Freizeitangebote am und im See nutzen, leben zum Teil auch vom Bodensee-Tourismus, der wiederum von einem gesunden Gewässer abhängig ist. Schüler*innen und Jugendliche engagieren sich gerne und setzen sich beispielsweise in CleanUp Days für die Umwelt vor Ort ein.



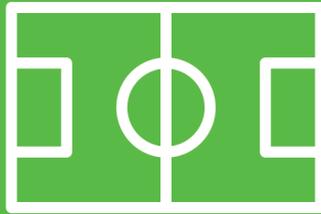
Die Bodensee-Stiftung hat einen Katalog von Handlungsoptionen dazu erarbeitet, wie Gemeinden und Kommunen konkret zur Vermeidung bzw. Verringerung des Mikroplastikeintrags beitragen können – von niederschweligen und kostengünstigen Massnahmen bis zu technischen Lösungen. Wir geben Hilfestellungen gerne direkt an Gemeinden und Kommunen, regionale Behörden oder auch Tourismusorganisationen weiter.

Was können Sie als Sportverband gegen Mikroplastik tun?

Vielen Sportler*innen ist nicht bewusst, dass Sportanlagen wie zum Beispiel Kunstrasen (mit Kunststoffgranulaten zur Verfüllung) oder Reitplätze (mit Vlieshäckseln) Quellen für die Mikroplastikverbreitung sind. In beiden Beispielen können die Partikel aus dem Platz ausgetragen oder ausgewaschen werden und so in angrenzende Umgebungsflächen und Gewässer gelangen.



Die Bodensee-Stiftung informiert Verbände und Vereinigungen gerne darüber, wie ihre Mitglieder sich bei der Nutzung solcher Plätze verantwortungsvoll verhalten können. Sie möchten die Granulatfüllungen von Kunstrasenplätzen mit umweltfreundlicheren Alternativen ersetzen? Sie möchten sich informieren, wie im Falle von Kunstrasenplätzen mit Kunststoff-infill der Austrag von Mikroplastik vermeiden oder reduzieren lässt?

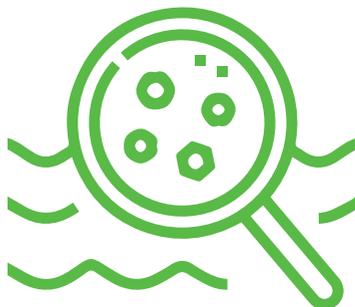


Wir können Sie gerne beraten und mit anderen Sportverbänden zusammenbringen, um von deren Erfahrungsschatz zu profitieren.

Welchen Beitrag können Landwirtschaft und Gartenbau gegen Mikroplastik leisten?

Nicht nur in Gewässern, auch in Böden wird Mikroplastik nachgewiesen. Dafür sind zum einen vor allem Reifenabrieb und Littering, also das Liegenlassen von Plastikmüll, verantwortlich. Zum anderen tragen Landwirtschaft und Gartenbau durch die Verwendung von Folien (z. B. beim Abdecken von Spargel- und Erdbeerefeldern bis zu Silageballen), Garnen und Pflanztöpfen dazu bei. Unsachgemäße Entsorgung und im Boden verbleibende Reste zersetzen sich und werden über Oberflächenwasser weitergeleitet. Für Kunststoffemissionen, die die Landwirtschaft direkt verursacht, sind auch Bestandteile von Düngemitteln oder Saatgut verantwortlich.

➔ Sie sind am Recycling Ihrer genutzten Kunststoffmaterialien interessiert? Lassen Sie uns ins Gespräch kommen und gemeinsam nach Wegen und für Sie geeignete pragmatische Möglichkeiten suchen!



Clean Lakes, Clean Future – Gemeinsam für die Reduktion von Mikroplastik in der Bodenseeregion

Die Initiative hat zum Ziel, den Eintrag von Mikroplastik in Böden und Gewässer mit dem Schwerpunkt Bodensee zu reduzieren. Sie setzt auf Sensibilisierung von Gemeindeverantwortlichen, Einwohner*innen und Vereinsakteuren und informiert und berät zu Lösungsansätzen und wirkungsvollen Massnahmen. Die Initiative wird von der Bodensee-Stiftung umgesetzt.



Die Initiative „Clean Lakes, Clean Future – Gemeinsam für die Reduktion von Mikroplastik in der Bodenseeregion“ wird von Amcor finanziell unterstützt.



Amcor ist ein weltweit führendes Unternehmen in der Entwicklung und Herstellung verantwortungsvoller Verpackungslösungen aus einer Vielzahl von Materialien für Lebensmittel, Getränke, Arzneimittel, medizinische Produkte, Haushalts-, Körperpflege- und anderen Produkten. Amcor arbeitet mit führenden Unternehmen auf der ganzen Welt, um ihre Produkte und die Menschen, die sich auf sie verlassen, zu schützen, Marken zu differenzieren und Lieferketten durch eine Reihe von flexiblen und starren Verpackungen, Spezialkartons, Verschlüssen und Dienstleistungen zu verbessern. Das Unternehmen konzentriert sich auf die Herstellung von Verpackungen, die immer leichter, recycelbar und wiederverwendbar sind und einen zunehmenden Anteil an recyceltem Material enthalten. Amcor beschäftigt rund 41'000 Mitarbeitende an 218 Standorten in 41 Ländern. In der Bodenseeregion unterhält Amcor Werke in Kreuzlingen und Goldach in der Schweiz, sowie in Singen in Deutschland.



Die Initiative „Clean Lakes, Clean Future – Gemeinsam für die Reduktion von Mikroplastik in der Bodenseeregion.



**Wir beraten und unterstützen Sie.
Setzen Sie sich mit uns in Verbindung!**

Wir beraten und unterstützen Sie!

Setzen Sie sich mit uns in Verbindung:

Bodensee-Stiftung, Gertrud Nußbaum,
Fritz-Reichle-Ring 4, 78315 Radolfzell
gertrud.nussbaum@bodensee-stiftung.org
www.bodensee-stiftung.org/cleanlakes/

Auf der Webseite finden Sie eine Auswahl an möglichen Einzelmassnahmen, die zur Reduktion von Müll und zur Vermeidung von Mikroplastik beitragen, zum Download. Die Handlungsempfehlungen sind ein Ergebnis des EU-LIFE-Projektes Blue Lakes. Eingeflossen sind umfassende Recherchen zu Mikroplastik, Befragungen von Expert*innen und Ergebnisse von Runden Tischen an den Projektseen Bodensee und Chiemsee. Dort wurden die Handlungsempfehlungen exemplarisch erarbeitet. Sie lassen sich auf andere Seenregionen übertragen.

Die Bodensee-Stiftung

ist eine private Umwelt- und Naturschutzorganisation, die sich projektorientiert für mehr Nachhaltigkeit und Naturschutz einsetzt – regional, national und international. Sie ist aktiv in den vier Handlungsfeldern Natur- & Gewässerschutz, Energiewende, Landwirtschaft & Lebensmittel sowie Unternehmen & biologische Vielfalt und arbeitet eng mit Akteuren aus Wirtschaft, Fachverwaltungen, Gemeinden und Kommunen, Politik und weiteren Interessenvertretungen zusammen. Ihr Sitz ist in Radolfzell am Bodensee.

Die Bodensee-Stiftung wurde 1994 von sechs Umwelt- und Naturschutzverbänden aus den drei Bodensee-Anrainerstaaten gegründet. Aus der Schweiz gehören Pro Natura Schweiz und der World Wide Fund for Nature Schweiz (WWF) zu den Stifterverbänden. Alle Stifterverbände sind im Präsidium der Bodensee-Stiftung repräsentiert.





gertrud.nussbaum@bodensee-stiftung.org

